



Logistik-Indikator im vierten Quartal 2015:

Klima in der deutschen Logistikwirtschaft gibt nochmals leicht nach

Das Konjunkturklima in der deutschen Logistikwirtschaft hat zum Jahresende nach dem Rückgang im Vorquartal nochmals etwas nachgegeben. Maßgeblich hierfür ist, dass auf Seiten der Logistikanwender (Industrie und Handel) die Erwartungen für das kommende Jahr deutlich zurückgenommen wurden. Dies geht aus der jüngsten Erhebung (Novemberbefragung) zum Logistik-Indikator hervor, den das Institut für Weltwirtschaft im Auftrag der Bundesvereinigung Logistik e.V. (BVL) ermittelt. Der Gesamtklimaindikator gab 3,7 Punkte auf jetzt 122 Zähler ab. Einem leichten Wiederanstieg der Lageeinschätzung um knapp 2 Punkte steht ein Rückgang der Erwartungen für die Entwicklung in den nächsten 12 Monaten um 9,3 Zähler gegenüber. Mit fast 12 Punkten gab das Klima auf der Anwenderseite (Industrie und Handel) deutlich nach, während der Teilindikator der Logistikdienstleister (Anbieterseite) um 4,4 Punkte zulegte. Bei den Ergebnissen ist allerdings zu berücksichtigen, dass ein Teil der Antworten unter dem unmittelbaren Eindruck der jüngsten Terroranschläge in Paris gestanden hat (die Befragung erfolgt Schlussquartal etwas früher als im übrigen Jahr). Insgesamt zeigen die Werte – alle Teilindikatoren liegen weiterhin oberhalb der neutralen 100er-Marke – eine moderat aufwärts gerichtete Entwicklung bei derzeit normal ausgelasteten Kapazitäten an. Die Logistikwirtschaft rechnet mit Blick auf die bevorstehenden drei Wintermonate größtenteils mit einer unveränderten Geschäftsaktivität (neutrale Geschäftstendenz), wobei auf Seiten der Logistikdienstleister die Optimisten knapp überwiegen, während die Anwenderseite (Industrie und Handel) insgesamt etwas pessimistischer ist.

Die konjunkturell reagibleren Logistikdienstleister melden sowohl eine verbesserte Lageeinschätzung (+6,5 Punkte) als auch leicht optimistischere Erwartungen (+2,3 Punkte). Ausschlaggebend ist eine verbesserte Auftrags- und Geschäftslage bei den befragten Unternehmen. Industrie und Handel haben dagegen bei leicht verschlechterter Lageeinschätzung (-2,8 Punkte) ihre Erwartungen um fast 21 Punkte auf nunmehr 108,2 Zähler zurückgenommen. Dies ist der stärkste Einbruch der Erwartungen auf Anwenderseite seit 4 Jahren. Sowohl mit Blick auf das Inland, aber auch bezogen auf den grenzüberschreitenden Bedarf nach Logistikleistungen zeigt sich im Vergleich zu den Vorquartalen ein deutlicher Rückgang der Erwartungen. Daraus ergeben sich entsprechend verminderte Pläne zum Aufbau von Sachkapazitäten, während die Personalplanung inzwischen sogar auf einen Abbau statt auf einen Aufbau hindeutet.

Angesichts des starken Zustroms von Flüchtlingen nach Deutschland wurde als Sonderfrage erhoben, ob die Unternehmen der Logistikwirtschaft für das kommende Jahr die Einstellung von Flüchtlingen planen. Knapp drei Viertel der befragten Unternehmen bejahen dies. Von den Unternehmen, die keine Flüchtlinge einstellen wollen (etwas mehr als 25%) gaben zwei Drittel an, dass ihr Unternehmen im kommenden Jahr überhaupt keine Einstellungen plane. Der Mindestlohn wird von den Befragten offenbar nicht als bedeutsames Hindernis gesehen. Neben einer möglicherweise ungenügenden Qualifikation der Flüchtlinge (14 Prozent) und mangelnden Sprachkenntnissen (5 Prozent) befürchten 19 Prozent der Befragten, kulturelle Unterschiede könnten den Betriebsfrieden stören. Sonstige genannte Gründe zeigen, dass zumindest ein kleiner Teil der Befragungsteilnehmer eine grundlegende Skepsis gegenüber der gegenwärtigen Flüchtlingspolitik der Bundesregierung hat.



Die Unternehmen, die eine Einstellung von Flüchtlingen planen, wurden zudem nach Chancen und Risiken befragt. Es zeigt sich, dass viele Unternehmen der Logistikwirtschaft es als ihre gesellschaftliche Verantwortung ansehen, bei der Bewältigung dieser Aufgabe mitzuwirken und den Flüchtlingen Möglichkeiten bei der Arbeitsmarktintegration zu bieten. So sehen die Unternehmen insbesondere die Chance für die Gesellschaft, Lücken zu schließen, die der demographische Wandel hinterlässt. Da beide Marktseiten der Logistikwirtschaft nur zu einem geringen Anteil (unter 10 Prozent) damit rechnen, dass Flüchtlinge aufgrund einer besonders guten Ausbildung von Nutzen sein werden, dürfte die geplante Beschäftigung überwiegend im Bereich niedriger beruflicher Qualifikation liegen. Der geltende Mindestlohn wird dennoch nicht als vordringliches Problem wahrgenommen. Die erwarteten Herausforderungen liegen stattdessen bei unzureichenden Sprachkenntnissen (ca. 40 Prozent), bei der beruflichen Qualifizierung (knapp 25 Prozent) und bei Unsicherheiten bezüglich des Bleiberechts (ebenfalls knapp 25 Prozent).

Der Logistik-Indikator wird vom Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel im Auftrag der Bundesvereinigung Logistik e.V. berechnet. Er basiert auf der quartalsweisen Expertenbefragung der jeweils 100 größten deutschen Unternehmen, für die Logistikleistungen als Anbieter (Logistikdienstleister) bzw. als Anwender in Industrie und Handel eine besondere Rolle spielen. Die Befragung läuft jeweils in der ersten Hälfte des letzten Quartalsmonats. Das Fragensign zielt auf die konjunkturelle Beurteilung der mit Logistikleistungen verbundenen ökonomischen Aktivitäten innerhalb der Grenzen der Bundesrepublik Deutschland ab. Sämtliche quartalsbezogenen Fragen beziehen sich auf eine jahreszeitlich übliche (um saisonale Effekte bereinigte) Einschätzung.